

Kampfeslustige Abgeordnete bei Aschermittwoch

Schelklingen. Verschnupft und kränkelnd, aber kampfeslustig ist SPD-Bundestagsabgeordnete Hilde Mattheis beim Politischen Aschermittwoch des Kreisverbands ihrer Partei in Schelklingen aufgetreten. Angegriffen fühlt sich Mattheis von den Folgen der Wulff-Affäre. Mittlerweile werde Repräsentanten aller Parteien oft unterstellt, sie hätten „Dreck am Stecken“. In „unterirdischen Kolumnen“ eines Ulmer Stadtmagazins zum Beispiel würden alle Politiker über einen Kamm geschoren. „Damit rüttelt man doch an den Grundfesten der Demokratie“, schimpfte sie. Die Sache mit Wulff sei „mega-peinlich“ für den Ex-Bundespräsidenten, sie habe sich regelrecht „fremdgeschämt“.

Nicht zufrieden zeigten sich die SPD-Anhänger damit, wie sich die Partei derzeit im Land präsentiert. Vor allem der Verkauf der Landesbank-Wohnungen an einen privaten Investor sorgte für Kritik. Auch Mattheis zeigte sich über den Verkauf skeptisch. Es sei zwar eine Sozialcharta vereinbart, um die Mieter zu schützen. Es werde sich zeigen, was dieses Papier wert sei.

Die schlechte Darstellung der SPD ärgerte den Ehinger SPD-Fraktionsvorsitzenden Georg Mangold. Ministerpräsident Winfried Kretschmann von den Grünen werde sogar für seine Fasnetsauftritte in den Medien gefeiert. Der SPD-Vorsitzende Nils Schmid stehe dagegen in der Kritik. Das sah die SPD-Abgeordnete ähnlich – und schüttelte sich etwas angesichts des Rinderpensens, den Kretschmann beim „Froschkuttelesten“ der Riedlinger Fasnet medienwirksam verzehrt hatte.

Für die Bundes-SPD sei 2012 nicht das Jahr der Koalitionsaussagen, sondern das Jahr der Profil-schärfung, sagte Mattheis. So gab's Kritik und Spott für den politischen Gegner – etwa für Annette Schavan und Angela Merkel von der CDU. So fordere Schavan einen Marshallplan für Griechenland, was gar nicht so falsch sei: „Es stimmt ja, was sie sagt – aber warum handelt ihre Freundin Angela dann nicht danach?“

Mike van Hyke startet neu durch

Erfolgreicher Schlagerproduzent ist auf den jungen Laichinger aufmerksam geworden

Der Schlagersänger aus Laichingen, Mike van Hyke, alias Mike Häberle startet mit einem der größten deutschen Produzenten neu durch. Der junge Mann arbeitet zielstrebig an seiner Zukunft als Sänger.

SABINE GRASER-KÜHNLE

Laichingen. Erst Ende Januar hat der 21-jährige Laichinger Mike van Hyke alias Mike Häberle sein erstes CD-Album „Saphir“ veröffentlicht und schon hat Frank Lars ihn unter seine Fittiche genommen. Lars ist selbst Sänger und dazu ein deutscher Erfolgsproduzent, der schon Schlagergrößen wie Jürgen Drews, Die Amigos und Andrea Berg produziert hat. Mikes Manager, Kvm-Events, hat Lars eine Demo-CD von Mike geschickt und die hat den Produzenten überzeugt. Er will dem Laichinger dabei helfen, einige Stufen höher auf der Karriereleiter zu steigen. „Das wird ein echter Neubeginn für Mike“, meint der Produzent. Denn seine Lieder werden anders sein als bisher. „Meine Love-songs werden jetzt rhythmischer, gehen in Richtung Disco-Fox“, sagt der junge Laichinger voller Vorfreude.

Mike Häberle steht derzeit unter Dauerstress. Im November war er noch mit seinem Vater in Kalifornien, um Videos zur neuen CD zu drehen. „Mit deutschsprachigen Schlagern vor amerikanischer Kulisse will ich mich von den anderen Sängerkollegen abheben“, sagt Mike. Daneben fährt er seit Dezember täglich nach Biberach, wo der gelernte Friseur einen Viermonate-Crash-Meisterkurs macht. „Das bedeutet für mich acht Stunden Unterricht und anschließend zu Hause lernen“, stöhnt Mike. An Schlaf sei derzeit kaum zu denken, denn selbst nachts gehe er den Unterrichtsstoff durch, sagt er. Bereits im Mai sind zwei Wochen lang nonstop Prüfungen und schon zwei Monate



Mike van Hyke hat Ende Januar seine erste CD aufgenommen.

Foto: Sabine Graser-Kühnle

später möchte er seinen eigenen Friseursalon im Ruhrgebiet eröffnen. Dort, in der Schlagerhochburg, so glaubt er, kann er seine Sängerkol-

legen sowie seinen Beruf vereinbaren. Denn ein zweites Standbein braucht er und will er sich auch halten, „wofür habe ich mich denn

sonst so geplagt“, meint der ehrgeizige Laichinger. Daher hält sein Vater Ausschau nach geeigneten, zum Verkauf stehenden Salons. Worauf

er achten muss, sagt ihm sein Sohn, denn der lernt derzeit in der Meisterschule, was ein guter Kundentamm oder eine relativ unverbrauchte und junge Saloneinrichtung wert sind.

Und derweil Mike Häberle an seiner beruflichen Zukunft intensiv arbeitet, gibt Mike van Hyke seiner Sängerkarriere weiteren Schwung. Nicht nur, dass er jetzt einen neuen, viel versprechenden Produzenten hat, er pflegt sein Sängerimage permanent mit Auftritten, sowie TV- und Radio-Interviews. Mitte Februar hat er ein regionaler TV-Sender ein Porträt des jungen Schlagersängers ausgestrahlt und Anfang des Monats war er Interviewpartner der dreistündigen Radio Livesendung „Schlagerhölle“ im Raum Mönchen-Gladbach. Am 3. März präsentieren seine Manager von Kvm-Events Mikes CD „Saphir“ in Rem-

Videos für neue CD in USA gedreht

scheid. „Die Veranstaltung ist jetzt schon komplett ausverkauft“, freut sich der junge Sänger.

Nach der Meisterprüfung im Mai geht es nahtlos weiter: Am 30. Juni Auftritt beim Schlagerfest in Duisburg, im August Liveauftritt im Dortmunder Fernsehgarten. „Dort will ich gleich Werbung für meinen Friseursalon machen.“ Stimmt, spätestens im Juli soll der ja eröffnet werden. Der junge Laichinger hat noch ein Eisen im Feuer: Denn derzeit läuft bei den Internetradiosendern der „German Internet Music Award“. Mike ist im Wettbewerb um den Newcomer Award des Deutschen Schlager gelistet worden. Per Mausclick kann man Mike van Hyke dort seine Stimme geben.

Mehr Infos im Internet unter: www.mikevanhyke.de; www.youtube.com; www.german-internet-music-award.de; www.kvm-events.de

Höhlenforscher bei Senioren

Markus Boldt hält Vortrag in Merklingen

Merklingen/Blaubeuren. Markus Boldt vom Höhlenverein Blaubeuren entführte die Besucher des jüngsten Seniorenkreises Merklingen in die unterirdische Welt des Karsts. Mit schönen Bildern und Filmen vermittelte der Hobby-Höhlenforscher Eindrücke der Pioniersar-

beit zur Erforschung des Blauhöhle-Systems. Interessant waren auch die Filme von der Entdeckungsreise der Vetterhöhle. Bürgermeister Sven Kneipp stellte heraus, dass die Forscher ehrenamtlich tätig sind, um Erkenntnisse um die Höhlen auf der Alb zu gewinnen. Arbeit.

KIRCHLICHE NACHRICHTEN

Berghülen

Evangelisch
So., 26.2.: 9 Gottesdienst, Berghülen; 10.15 Gottesdienst Treffensbuch.

Katholisch

So., 19.2.: So 10.30 Wort-Gottes-Feier in St. Laurentius.

Heroldstatt

Katholisch
So., 26.2.: 9 Eucharistiefeier, Ennabeuren

Laichingen

Evangelisch
So., 26.2.: 9.30 Gottesdienst mit dem Singteam; 9.30 Fischermänn's friends; 11 Gottesdienst im Pflegeheim; 20.30 Nachtgebet in der Kirche.
Mo., 27.2.: 20 Kirchenchor.
Mi., 29.2.: 19 Vorbereitung Fischermänn's friends; 19 Konfirmandengespräch Bezirk West in der Kirche.
Do., 1.3.: 19 Bibelstunde im Gemeindehaus; 19.30 Kompaktkurs im Gemeindehaus.
Fr., 2.3.: 19 Frauen laden zum Weltgebetstag.

Ev.-methodistisch

So., 10 Gottesdienst.
Di., 28.2.: 15 Hausbibelkreis in Zainingen; 18.30 Bläserprobe; 20 Bezirkskonferenz.
Mi., 29.2.: 9 Gebetsfrühstück; 9.30 Mutter-Kind-Treff; 14.15 Kirchlicher Unterricht; 17 Jungchar mit Mädchen und Jungs.
Do., 1.3.: 9.30 Gebetskreis für Stadt und Land; 20 Hauskreis I.
Fr., 2.3.: 15 CafePause. Das Zeitgeschenk; 19 Weltgebetstagsgottesdienst in der Kath. Kirche; 19.30 Jugendkreis.

Katholisch

Sa., 25.2.: 16 Kroatischer Gottesdienst.
So., 26.2.: 10.30 Wort-Gottes-Feier.

Mo., 27.2.: 18 Ministrantentreff.
Di., 28.2.: 18.15 Probe Schola Gregoriana; 18.30 Eucharistiefeier; 19.30 Sämänn-Redaktionsitzung.
Mi., 29.2.: 18 Mädchentreff.
Do., 1.3.: 19.30 Kirchenchorprobe.
Fr., 2.3.: 19 Weltgebetstag.

Neuapostolisch

So., 26.2.: 9.30 Gottesdienst in Blaubeuren.
Mo., 27.2.: 20 Vorbereitung der Jugend auf den besonderen Gottesdienst am 4. März.
Di., 28.2.: 20 Chorprobe Gemeindechor.
Do., 1.3.: 20 Gottesdienst.

Machtolsheim

Evangelisch
So., 26.2.: 9 Gottesdienst, 10 Kindergottesdienst.

Merklingen

Evangelisch
So., 26.2.: 10 Gottesdienst.
Mo., 27.2.: 20 Probe der Kirchenmusik.
Mi., 29.2.: 14.15 Konfirmandenunterricht Gruppe 1; 16 Konfirmandenunterricht Gruppe 2; 16.30 Kinderstunde.
Do., 1.3.: Mädchenjungschar.

Nellingen

Evangelisch
So., 26.2.: 9.30 Gottesdienst in Oppingen; 10.30 Gottesdienst in Nellingen; 10.30 Kinderkirche im Gemeinschaftshaus Oppingen; 10.30 Kinderkirche im Gemeindehaus Nellingen.

Suppingen

Evangelisch
So., 26.2.: 10 Gottesdienst.

Katholisch

So., 26.2.: 10.30 Eucharistiefeier, St. Brigitta

Windkraft wohl keine Goldgrube

Unternehmer und Berater warnt vor überzogenen Gewinnerwartungen

Jedes Jahr 100 neue Windkraftanlagen fordert das baden-württembergische Umweltministerium. Wer deshalb in Goldgräberstimmung verfällt, wird enttäuscht, meint der Windkraftexperte Immo Müller.

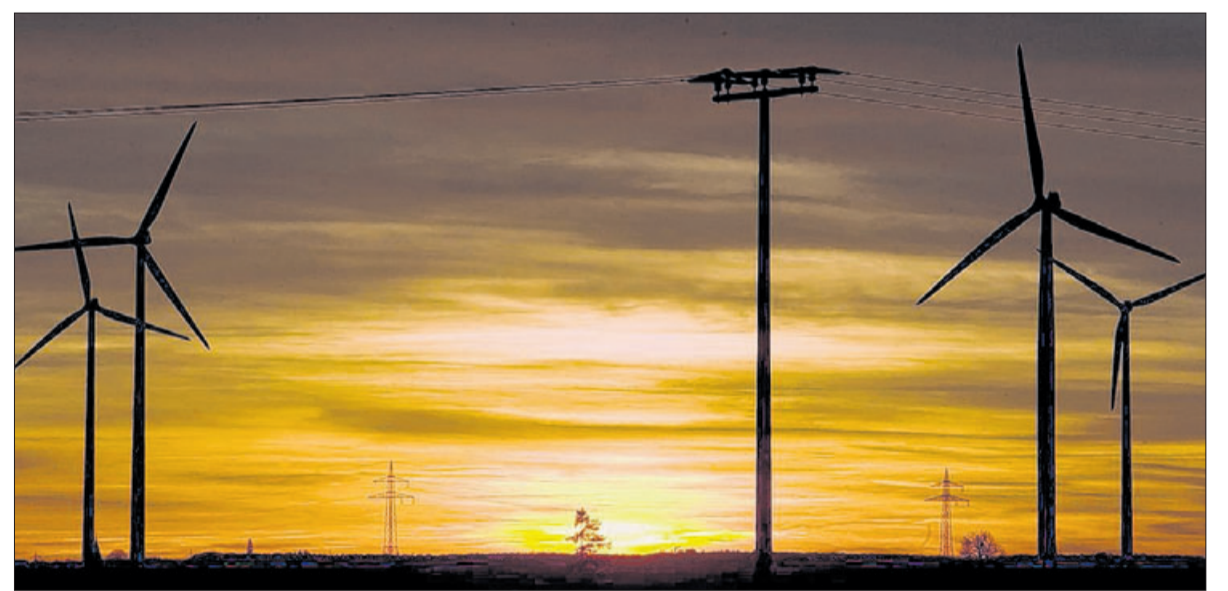
THOMAS STEIBADLER

Alb-Donau-Kreis. Zehn Prozent des Strombedarfs werden durch Windkraft gedeckt. Dieses Ziel soll nach dem Willen der grün-roten Landesregierung in Baden-Württemberg im Jahr 2020 erreicht werden. Um dies zu schaffen, müssten laut Umweltministerium jedes Jahr 100 neue Windkraftanlagen gebaut werden. Das entspricht einem jährlichen Investitionsvolumen von etwa 450 Millionen Euro.

Angesichts dieser Zahlen könnte zum Beispiel bei Landwirten, die über Grundstücke an möglichen Windkraftstandorten verfügen, oder bei kapitalkräftigen Anlegern auf der Suche nach hohen Renditen durchaus Goldgräberstimmung aufkommen. Dafür besteht nach den Worten des Windenergie-Unternehmers Immo Müller aber kein Anlass. Windkraftnutzung in Baden-Württemberg könne zwar wirtschaftlich sein, „aber dann muss wirklich alles stimmen“.

Müller, seit zwölf Jahren Inhaber einer Planungs- und Betreibergesellschaft für Windkraftanlagen, sprach im Rasthaus Seligweiler auf einer Fachtagung zum Thema „Erneuerbare Energien“. Der gemeinsamen Einladung des Maschinenrings Ulm-Heidenheim, des Vereins landwirtschaftlicher Fachbildung und des Fachdienstes Landwirtschaft im Landratsamt Alb-Donau waren etwa 200 Landwirte gefolgt.

Erste Voraussetzung für den Bau eines Windrads sei die Wahl des richtigen Standorts, sagte der Unternehmer aus Wangerland bei Wilhelmshaven. Die bleibt aber nicht den Investoren überlassen, sondern wird vom Regionalverband Donau-Aller übernommen. Dieser ist (wie



Glänzend sind die wirtschaftlichen Aussichten für Windkraft-Investoren in Baden-Württemberg nicht, meint der Fachmann Immo Müller. Sechs bis acht Prozent Rendite seien an guten Standorten aber möglich. Archivfoto

mehrfach berichtet) dabei, den Windkraft-Regionalplan fortzuschreiben. Die Zahl der Vorrangflächen für Windräder soll deutlich erhöht werden, derzeit gibt es im Alb-Donau-Kreis vier. Außerhalb dieser Flächen dürfen keine Anlagen errichtet werden. Den Windatlas des Tiv Süd, auf dessen Grundlage der Verband die möglichen neuen Vorrangflächen ausgesucht hat, bezeichnete Müller als „grobe Ermittlung von Winddaten“. Der Atlas weise eine Fehlerquote von etwa 20 Prozent auf. Deshalb sei es unerlässlich,

standortbezogene Windgutachten anfertigen zu lassen.

Um dann eine Betriebsgenehmigung nach dem Bundes-Immissionsschutzgesetz zu bekommen, seien weitere Gutachten erforderlich. Besondere Bedeutung komme hier dem Natur- und dem Artenschutz zu. Sollten in der Nähe eines möglichen Standorts geschützte Vögel – zum Beispiel der Rote Milan oder ein Schwarzstorch – brüten, könnten die Untersuchungen so aufwendig und teuer werden, dass sie die Wirtschaftlichkeit sprengen.

Im Pool profitieren alle Grundstückseigentümer

Fünf Prozent des Ertrags beträgt der Pachtzins, den die Betreiber des Windparks Dörrenzimmern (Hohenlohekreis) den Grundstückseigentümern bezahlen. Wie viel das in Euro und Cent ist, darf Karl Ehrmann, Sprecher der Eigentümergemeinschaft, nicht sagen. Der 15. Februar, an dem die jährliche Pachtzahl-

lung fällig werde, sei für ihn aber ein erfreulicher Tag, sagte der Landwirt in Seligweiler. Zusammen mit 18 weiteren Eigentümern hat er Flächen für fünf Windräder verpachtet. In den Genuss der Pacht kommen alle Mitglieder der Eigentümerpools, unabhängig davon, ob eine Anlage auf ihrem Grundstück steht

oder nicht. Zufahrtswege und Leitungen würden auch berücksichtigt. Mit einem solchen Pool könne verhindert werden, dass Investoren versuchten, die Grundeigentümer mit Pachtversprechen gegeneinander auszuspielen. Zweitens könne das jeweilige Windkraft-Vorranggebiet optimal ausgenutzt werden.

Wer in Baden-Württemberg in eine Windkraftanlage investiert, kann während 20 Jahren mit einer Eigenkapitalrendite von sechs bis acht Prozent rechnen, sagte Müller. „Viel mehr wird es nicht sein.“ Kein Vergleich zu Windrädern an der Küste, die ihren Investoren 20 bis 25 Prozent brächten.

Mit entscheidend dafür, dass die Wind-Rechnung im Binnenland aufgeht, ist dem Fachmann zufolge das Erneuerbare Energiengesetz (EEG). Dieses sieht für Windräder, die in diesem Jahr in Betrieb gehen, eine Einspeisevergütung von 9,41 Cent pro Kilowattstunde vor. Eingerechnet ist ein so genannter Systemdienstleistungsbonus von 0,48 Cent. Laut EEG fällt dieser Bonus von 2016 an weg, was laut Müller die Wirtschaftlichkeit in Frage stellt. Demgegenüber würden die teureren Anlagen im Meer, die für Konzerne attraktiv, für Kleinanleger aber unerschwinglich seien, per Gesetz bevorzugt. Müller ist deshalb der Ansicht, dass über Erfolg und Misserfolg der Windkraft-Ausbaupläne des Landes auf dem politischen Parkett entschieden wird: „Welche Lobby ist die stärkere?“